Wenn der Supersommer zur Bedrohung wird

Hitzeschutz: Ärzteschaft muss sich bei der Verhältnisprävention einbringen

Dr. Hans-Albert Gehle
Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe

Wie sich die Zeiten ändern: Beim Stichwort „Supersommer“ füllten früher Berichte über Eisverkäufer, Schwimmbäder und Ferienkinder die nachrichtenarme Zeit. 2025 ist „Supersommer“ in vielen Medien hingegen zur Chiffre für eine in unseren Breiten bislang eher selten erlebte Bedrohung geworden: Extreme Sommerhitze wird immer mehr zur Gesundheitsgefahr. Sie betrifft längst nicht mehr nur Südeuropa, sondern hat auch Nordrhein-Westfalen erreicht. Wetterphänomene wie der „Hitzedom“, bei dem ein Hochdruckgebiet extreme Wärme tage- oder gar wochenlang ortsfest einschließt, interessieren nicht nur Meteorologen. Die Hitzewellen kommen heftig und immer früher im Jahr. Und das Gesundheitswesen ist darauf nur unzureichend vorbereitet.

Im langjährigen Mittel, schätzen Statistiker im „Klimaatlas NRW“, ist in Nordrhein-Westfalen mit rund 600 hitzebedingten Todesfällen pro Jahr zu rechnen, in heißen Sommern können es leicht mehr als dreimal so viele werden. Das unterstreicht, wie wichtig der Schutz vor den gesundheitsschädigenden Auswirkungen von Hitze ist, gerade für vulnerable Gruppen wie alte Menschen, Kranke, Schwangere und Kleinkinder. Sorgen extreme Temperaturen bei ihnen für gesundheitliche Probleme, steigt der Druck auf Krankenhäuser und Arztpraxen. Der hitzebedingte Zustrom von Patienten strapaziert die ohnehin knappen Ressourcen an Personal und Betten.

Im Gesundheitswesen sind die Voraussetzungen für Hitzeschutz längst nicht überall auf der Höhe der Zeit. So sind klimatisierte Patientenzimmer nach wie vor eher die Ausnahme als die Regel in deutschen Krankenhäusern — nur ein Beispiel von vielen. Zur Wahrheit gehört jedoch auch: Das Gesundheitswesen trägt durch seinen Ausstoß von Treibhausgasen selbst zum Klimawandel und zur Erderwärmung bei. Dieser Verantwortung muss es sich stellen; der Deutsche Ärztetag hat deshalb erst unlängst gefordert, dass Krankenhäuser, Arztpraxen und andere Einrichtungen der Patientenversorgung in die Lage versetzt werden müssen, ihre baulich-technische Ausstattung klimafreundlich anzupassen.

Hitzeschutz fängt nicht erst in der Arztpraxis oder in der Notaufnahme an. Der Schutz vor Extremwetter betrifft die gesamte Bevölkerung und ist eine gesellschaftliche Aufgabe, die regional allerdings unterschiedlich schnell vorankommt. NRW gehört bislang zu den wenigen Bundesländern, in denen zumindest in einigen Kreisen und kreisfreien Städten Hitzeaktionspläne etabliert sind. Viele Maßnahmen gegen gesundheitsgefährdende Hitze sind lange bekannt. Sie müssen allerdings — von öffentlichen „Kälteinseln“ bis zum Beschäftigungsverbot im Freien — langfristig vorbereitet und konsequent umgesetzt werden.

Hitzeschutz ist Prävention und damit auch eine ärztliche Aufgabe. Der Einsatz für die Gesundheit der gesamten Bevölkerung und für verbesserte Lebensverhältnisse gehört seit jeher zum Engagement von Ärztinnen und Ärzten. Ärztinnen und Ärzte müssen sich einmischen in der Verhältnisprävention, Rudolf Virchow hat es vorgemacht: Mit dem Architekten James Hobrecht kämpfte er vor über 150 Jahren in Berlin lange und gegen viele Widerstände für die Errichtung einer Kanalisation und Abwasserentsorgung. Beides verringerte nach der Fertigstellung die Krankheitslast in der damals wachsenden Metropole deutlich. Auch heute kann die Zusammenarbeit von Ärzten und Architekten wichtige Impulse für Städte- und Wohnungsbau geben. Bereits im vergangenen Sommer hat sich die Ärztekammer zudem gemeinsam mit der Apothekerkammer Westfalen-Lippe in einer Kampagne für mehr öffentliche Trinkwasserbrunnen eingesetzt.

Bei allem Einsatz für den medizinischen Hitzeschutz sollten Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, ihre ganz persönliche Verhältnisprävention nicht vernachlässigen. Sommer ist nicht nur Krise, sondern darf auch genossen werden. In der zweiten Hälfte der NRW-Sommerferien wünsche ich Ihnen dafür erholsame Stunden und dazu — ganz nach Ihrer persönlichen Vorliebe — viel Sonnenschein oder ein angenehm schattiges Plätzchen!